

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 20 (1913)
Heft: 15

Artikel: Fortschritte in Esperanto [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

* Fortschritte in Esperanto.

5. Esperanto, nicht vollkommen, aber praktisch. Esperanto macht keinen Anspruch auf absolute Vollkommenheit; es mag auch nicht alles sein, was Theoretiker und wissenschaftliche Sprachgelehrte wünschen. Aber es ist praktisch, klar, stark und wohlklingend, biegsam und leicht zu erlernen; es enthält keine Ausnahmen, keine unregelmäßigen Verben und für gewöhnlich Begabte überhaupt keinen Stein des Anstoßes. Es ist nicht nur ein Plan oder ein Vorschlag, ein Projekt, sondern eine tatsächlich lebende „Lebenssprache“, die von Tausenden und Tausenden durch die ganze Welt gebraucht wird. Sogenannte „Reformen“ sind daher absolut unnötig, ja absurd! Können wir unsere Muttersprache „verbessern“, wenn uns an ihr dies oder jenes nicht gefällt? Ist es das Problem einer Sprache, vollkommen zu sein? „Aus der Tatsache, daß jede Sprache unvollkommen ist,“ so sagt Voltaire, „ergibt sich nicht, daß man sie ändern muß!“

Esperanto genügt sogar den höchsten Anforderungen und ist praktisch.

6. Esperanto, kein Rival der Nationalsprachen! Es ist doch lächerlich, von Esperanto als einem Rival des Deutschen, Englischen, Französischen usw. zu reden. Es ist der Rival keiner nationalen Sprache. Es hilft allen und schadet keiner! Kurz, Esperanto ist das „Latein des Volkes!“ Es erleichtert für den Fremden das Erlernen der deutschen Sprache und für uns das Studium fremder Sprachen. Seine Annahme als zweite Sprache durch die zivilisierte Welt wird keine der bestehenden Idiome vernichten oder beeinträchtigen!

7. Esperanto und die Jugend. Ein Urteil von Prof. Dr. Wettskamp, Direktor des Werner Siemens Realgymnasiums zu Schöneberg:

„Ich sehe keinen Grund, warum Schüler, die in der Schule das ihrige leisten und ohne Ueberanstrengung noch freiwillige Arbeit übernehmen wollen, sich nicht dem Studium des Esperanto widmen sollen. Ich glaube sogar, daß dies in mancher Beziehung dem übrigen Sprachstudium dienlich sein kann. Ich selbst habe seinerzeit einen Esperantokursus in „Deutschlands Jugend“ veröffentlicht. Was die Bildung von Vereinen betrifft, so bin ich ein Freund davon, da jeder Verein mit ernstern Bestrebungen den so gefährlichen Schülerverbindungen entgegenwirkt. Natürlich müssen auch hier alle ausgeschlossen bleiben, die ihre Pflicht der Schule gegenüber vernachlässigen.“

Persien. In Teheran wird in der „Tarbiat“-Schule Esperanto unterrichtet; in vielen anderen persischen Städten werden ebenfalls Kurse eröffnet werden.